

## **Unternehmensnachfolge**

Die Corona-Pandemie wirkt sich nur bei einem Viertel der kleinen und mittleren Unternehmen, KMU, auf die Übergabe-Pläne aus. Drei Viertel halten am Nachfolge-Prozess fest. Das zeigt die aktuelle KMU-Studie der Österreichischen Notariatskammer, ÖNK. Einen geeigneten Nachfolger zu finden, ist der Knackpunkt. Kleine Betriebe vernachlässigen oft die rechtzeitige Planung. Dabei ist diese maßgeblich für die Absicherung des Lebenswerks und von Arbeitsplätzen.

## **Unternehmensvorsorge**

Die österreichischen Notarinnen und Notare haben deshalb ein spezielles Dienstleistungspaket entwickelt, nämlich die Unternehmensvorsorge. Zu den vielen Fragen der Unternehmensnachfolge kommen bei Familienunternehmen noch ganz spezielle Fragestellungen dazu: Die Bestimmungen des Erb- und Pflichtteilsrechts.

Welche Ansprüche können an das Unternehmen gestellt werden? Was ist, wenn Ehegatten oder Kinder den Unternehmensanteil nicht übernehmen wollen? Eine maßgeschneiderte Lösung, die die eigene Zukunft und die Zukunft des Unternehmens am besten absichert, muss hierbei das Ziel des Unternehmers sein und kann ein solches gemeinsam mit dem Notar erarbeitet werden.

Die KMU-Studie unterstützt diese Idee des Dienstleistungspakets der Unternehmensvorsorge, da der Wunschnachfolger aus der Familie kommen soll. So ist für 37% der KMU ein Familienmitglied der Wunschnachfolger für die operative Unternehmensführung, für 38% der Wunschübernehmer des Unternehmens bzw. von Unternehmensanteilen.

Aber auch die Weitergabe der Unternehmensführung oder von Unternehmensanteilen an einen engagierten Jungunternehmer wird von 13 bzw. 15% der KMU ins Auge gefasst. Somit stehen Jungunternehmer - abgesehen von der Familie - mehr im Fokus als alle anderen Möglichkeiten der Unternehmensnachfolge.

## **Unvorbereitete Übergaben gefährden den Weiterbestand**

Die rechtzeitige, sorgfältige Planung sowie ein klares Konzept ist Voraussetzung für eine gelungene Unternehmensübertragung. Der KMU-Studie entsprechend sind 48% der Befragten der Auffassung, dass ein bis fünf Jahre vor dem geplanten Rückzug mit der Planung der Unternehmensübergabe begonnen werden sollte, denn Unternehmen mit unklaren Eigentumsverhältnissen, Zielen und Kompetenzregelungen sind besonders in ihrem Bestand gefährdet. So können Erbstreitigkeiten und widersprüchliche Vorstellungen über die Zukunft eines Betriebes für alle Beteiligten zeit- und kostenaufwändig sein. Solche Streitigkeiten lassen sich verhindern, wenn der Unternehmer rechtzeitig selbst bestimmt, wer wann und in welcher Form die Firma übernehmen und führen wird und wie Vermögen in der Familie verteilt werden soll.

## **Unternehmensvorsorge gibt gerade in Corona-Zeiten Sicherheit.**

Rechtliche Vorkehrungen im Zuge der Unternehmensvorsorge geben etwa der Hälfte der KMU gerade in Corona-Zeiten ein zusätzliches Gefühl der Sicherheit. Der Gesellschaftsvertrag liegt dabei mit 35% an erster Stelle. Für Unternehmen mit mehr als zehn Mitarbeitern ist der Gesellschaftsvertrag als Vorsorgeinstrument von größter Bedeutung (52%). Darin lässt sich zum Beispiel auch festlegen, wer im Fall der Geschäftsunfähigkeit eines Gesellschafters dessen Position vertritt. Auch eine Vorsorgevollmacht ist als Notfallplan wichtiger geworden: 33% der Firmenchefs haben eine solche errichtet.

## Checkliste:

Damit die Zukunft Ihres Unternehmens gut geregelt ist. Und bleibt.

- Ist das Unternehmen von meiner Arbeitskraft abhängig?
- Wie übergebe ich einen Betrieb/ein Unternehmen am besten?
- Wann setze ich einen möglichen Nachfolger zum Geschäftsführer ein?
- Kann ich eine Beteiligung am Unternehmen behalten?
- Wie sichere ich meine finanziellen Interessen nach der Übergabe ab?
- Wie kann der Übernehmer finanziell bestehen?
- Welche Vorteile bietet eine Privatstiftung bei der Unternehmensübergabe?
- Können Liegenschaften im Privatvermögen behalten werden?
- Wie können Familienmitglieder versorgt werden?
- Wie viel Zeit brauche ich vor der Übergabe?